

Sehr geehrte Anwesende !

Ich erlaube mir hier die Begrüßungsformel auf ein Maß zu reduzieren, von dem ich glaube, dass es dem Protagonisten dieser Veranstaltung gefallen hätte.

In letzter Zeit habe ich schlecht geschlafen. Wenn ich nachts an diese, meine Dankesrede dachte, drehten sich die Gedanken. Ich wusste ja, dass wir uns für diesen DS-Preis beworben hatten, aber ich habe nicht geglaubt, dass wir würdig genug befunden werden, ihn zu erhalten.

Telefon klingelt, Dr. Körner! Es durchzuckt mich regelrecht, Landrat a.D., Ballonfahrer, was ist passiert? Sofort erfolgt die Auflösung. Wir erhalten den DS-Preis für Kultur und Demokratie. Nächster Gedanke aus tiefster Erinnerung. Einem meiner Lieblingsautoren wurde auch mal ein Preis verkündet, aber er bekam ihn nicht. Dann die Zusicherung von Dr. Körner, dass wir es schriftlich bekommen. Der Brief kam, es stand in der Zeitung.

Ich muss eine Rede halten und ich will das auch, Danke sagen. Bruce Willis würde jetzt Danke sagen, die Nase hoch nehmen und abtreten. Alle würden sagen: Was für ein cooler Typ.

Danke allen, die uns für diese Auszeichnung würdig befanden.

Es ist für mich, den Verein HD e.V., eine ungeheure Ehrung. Wofür ? Wir singen nicht, wir tanzen nicht, machen keine Shows, keine Filme, schreiben keine Bücher. Wir machen nur, was uns Spaß macht. Dabei gibt es auch immer wieder diesen Druck, ohne den es nicht

funktioniert, jeden Monat auch nur so eine kleine Publikation herauszugeben.

Dass wir von der Jury der Stiftung Kulturgut MST für diesen DS-Preis ausgewählt wurden, erfüllt uns mit großer Freude, mit Stolz und tiefer Dankbarkeit. Ich hatte nicht damit gerechnet, habe immer gesagt: Hans, mach Dir nicht diese Arbeit mit den Bewerbungsunterlagen, dann wirst Du auch nicht enttäuscht. Hans hat an uns geglaubt, er hat den Preis für uns gewonnen. Diese Juryentscheidung stärkt uns moralisch, mit unserer Vereinsarbeit etwas Gutes zu tun. Bei vielen Artikeln, die wir gedruckt haben, waren wir hinterher schon froh, dass wir nicht verklagt wurden. Aber wir haben gelernt, lieber eine Frage zu stellen, als eine fragwürdige Behauptung rauszuhauen.

Dabei wäre unsere Publikation ohne unsere Autoren nicht das, was sie ist. Von der Recherche über die schriftliche Erfassung bis zum Druck, erfolgt alles nur in ehrenamtlicher Tätigkeit. Deshalb auch unseren Autoren einen ganz besonderen Dank. Es kostet Zeit und Geld, wenn Archive durchgesehen werden und es ist schön, wenn neue Erkenntnisse gewonnen werden. Dabei ist Schreiben auch ein wenig Therapie, jedenfalls für den Schreibenden. Auch ein großes Dankeschön an die Mitarbeiter hier im Kulturquartier, für die Geduld und Hilfe, bei der Suche nach verwertbarem Material.

Unser kleines Blättchen hat eine Auflage von 600 Exemplaren. 540 werden an die Haushalte der Heidedörfer verteilt. Einige Exemplare gehen in Archive oder werden in Neustrelitz ausgelegt.

Geld wird auch benötigt. Deshalb stellten wir am 1992 diesen "Dienst an der Gemeinde" auf eine Vereinsbasis. Die „Wokuhler-Rundschau“ des Jörg Sachse ging im Heidedörfler auf.

Wenn wir uns heute fragen : Ist das Haupt-Werk, das Wörterbuch, von DS heute noch verwendbar? Dann möchte ich das am Wort „Heidedörfler“ überprüfen.

Ist dieser von Jochen Schmitt, vor 25 Jahren, vorgeschlagene Name „Heidedörfler“ für Verein und Vereinslogo, nicht ein Synonym für „Hinterwäldler“? - und damit etwas abwertendes, was wir in unserer Beschränktheit bisher nicht gemerkt haben ? Müssen wir diesen Namen ändern?

Schlagen wir einfach mal bei D nach. Handwörterbuch, Ausgabe 1910, S. 147

Hauptwort Dörfler, erstmal bei Dorf nachsehen: Ort auf dem platten Land ohne Ringmauer und Stadtrechte, Dorf auch für die Bewohner des Dorfes, „Das ganze Dorf kam in die Schenke“

Es folgt: Dörfler, Dörfner, auch Dörfling für den Dorfbewohner
Treffer positiv !

Dann das Wort Heide, gleiches Buch S. 309

Heide - allgemeine Bezeichnung für alle, die nicht Christen oder Juden sind. Naja, vor 200 Jahren gab es anscheinend keine Atheisten.

Heide, früher auch mit „ai“ geschrieben

Eine weithin sich flach dehnende, trockene, unangebaute Gegend, meist mit sandigem Boden, worauf namentlich Ginster und Heidekraut wuchern, mit magerer Weide, die aber auch mit einzelnen Bäumen, Gesträuch und Gestrüpp oder (namentlich in Norddeutschland) mit Nadelholz bewachsen ist, daher hier (in

Norddt) = Nadelwaldung, aber auch öfters geradezu für Wald. Es folgen noch Beispiele mit dem Bestimmungswort = Heide

Volltreffer. Die Wortschöpfung „Heidedörfler“ ist nach unserem D durchaus korrekt! Unsere Dörfer und Wohnplätze befinden sich im Gebiet der „Strelitzer Heide“, die so in der Liegenschaft der Landesforst ausgewiesen ist.

Mit dem DS-Preis für Kultur und Demokratie ist auch eine finanzielle Zuwendung verbunden. Für die Meisten von Ihnen wahrscheinlich nur ein Taschengeld und weniger, als monatlich auf Ihrem Konto eingeht. Aber für uns ist es eine riesige Summe. Reich ist eben nicht der, der viel hat, sondern, wer wenig braucht. Für unseren Verein bedeutet das praktisch 4 Jahre Überleben, ohne Luft zu holen. Wir werden aber weiterhin die bisherigen Möglichkeiten ausschöpfen und sichern eine satzungsgemäße Verwendung des Geldes zu. Natürlich bleibt auch die unentgeltliche Tätigkeit unserer Autoren, Austräger und Mitglieder Grundvoraussetzung unserer Vereinstätigkeit. Zu Beginn eines jeden Monats wird in unseren Dörfern und Wohnplätzen regelrecht auf diese paar Papierseiten gewartet und wehe wir verspäten uns um ein paar Tage. Da gibt es dann gleich Anrufe, Nachfragen. Rechtlich hat niemand Anspruch auf unser Blättchen, aber die Bewohner sehen das anders. Das freut uns.

Ich denke, dass ich Sie genug gelangweilt habe. Sie werden Ihren Prof. Dr. Daniel Sanders viel besser kennen, als ich. Ich bin ja mehr ein frisch Bekehrter, muss ich zu meiner Schande gestehen. Das kann selbstverständlich eine umfassende Kenntnis seiner Werke, wie Sie sie haben, nicht aufwiegen.

Aus dem biografischen Material, das ich über D zu lesen bekam, erschloss sich mir der Mensch DS nicht. Auch nicht aus seiner kurzen Autobiographie. Er war ein 48er, kein Jakobiner. Dass Blut die Schlosstrasse herunterfließt, das wollte er nicht. Er wollte Reformen, wie auch Luther 300 Jahre zuvor. Die bürgerliche Revolution brachte diese Reformen wenigstens teilweise. Die Schulreform, die ihm den Job nahm, war ein Glücksfall für den dt. Sprachraum. DS hatte plötzlich Möglichkeiten. Vaters Erbe, 60 000 Mark, verschaffte ihm die Freiheit. Er entschied sich gegen den Schuldienst in Frankfurt und für das Wörterbuchschieben, hier in Alt-Strelitz, auf dem Grundstück, an dem ich tausendfach, fast täglich vorbeiging, vorbeifuhr, fahre und fahren werde. Endlich schrieb einer mal ein Wörterbuch, das auch der einfache Mann benutzen konnte. Luther übersetzte die Bibel für den dt. Sprachraum, Sanders erklärte die Worte, die Begriffe der dt. Sprache und auch die Rechtschreibung, der Zeit angepasst. Wir können heute nur noch schwer verstehen, wie wichtig das war. Heute: Computer an, Begriff tippen und schon bekommt man 2,5 Millionen Antworten oder auch nur 75 000, oder auch Null.

So danken wir, mich eingeschlossen, alle diesem Jungen aus Alt-Strelitz, einem im Zeichen des Skorpion geborenen, einem der vor der Obrigkeit nicht einknickte. Von seinem Fürsten wurde er im Alter mit dem Professorentitel geehrt. Es kostete D wahrscheinlich ein Lächeln und 31,- Mark. Auch der Fürst wusste, dass sich die Dinge ändern müssen um die Gleichen zu bleiben.

Ob DS Humor hatte? Ich weiß es nicht, kann es nur vermuten. Wenn jemand seiner Nichte ein schönes, schuldenfreies Haus vererbt und 180 000,- Mark (Goldparität, z. Zeitwert von 63 kg Gold = 2 000 000,- Euro) dann hat dieser Mann bestimmt Humor

gehabt, wenn er in seinem Testament festlegte, wer seine Taschentücher und Socken bekommen soll. – wie ich aus normalerweise sicherer Quelle erfahren habe.

Wem muss ich jetzt noch danken? Habe ich Jemand vergessen? Nicht wirklich, aber ich muss noch einmal unserem Hans danken, der mit seinem Einsatz uns, mich, an diesem Tag an diesen Platz gebracht hat. Hans komm bitte hierher und ergänze mich, falls ich noch was vergessen habe. Nimm aber bitte vorher noch dieses Buch als kleines persönliches Dankeschön.

Es ist leider keine Erstausgabe, nur eine von 1911, entspricht dem Original von 1869.

Danke, den Veranstaltern dieses Events und danke dass Sie mir Ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben. Danke